

Chronik der Kriegsergebnisse.

27. Januar: 31. Januar:

U 21 verfehlt in der Zeitungs-See des Dammer. Ein deutsches U-Boot verfehlt den Dampfer 'Sotomara' am Kap h'Antifer.

Deutsche Fortschritte bei Gumburg (La Basse) und Carency. Neuer russischer Angriff bei Borjagom abgewiesen. Zustand in Kasafalan (Britisch-Nigeria).

1. Februar:

Die Russen bei Ma la zu zurückgeworfen. Fortschritte der türkischen Angriffe in Nordpersien.

2. Februar:

Die deutsche Admiralität veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach gegen die englischen Truppentransporte und gegen die ganze englische Handelsflotte mit allen Mitteln vorgegangen werden soll. In den Karpaten 800 Russen gefangen, zwei Gefühle, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Fortschritte südlich der Weichsel. Die Türken am Ostufer des Sueskanals angekommen.

3. Februar:

Türkische Erfolge gegen die Russen bei Arzow im Kaukasus und gegen die Engländer bei Kerna am Zusammenfluss des Caspian und Tigris. Vom 1. bis 4. Februar wurden bei Wolimow 4000 Russen gefangen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Urtelsoffizier gegen die Mörder des Eschterssors Franz Sedwamb. Geheimbefehl der englischen Admiralität, auf englischen Handelsflotten mehrere Flaggen zu hissen.

4. Februar:

Russischer Angriff in den Ost-Westen gescheitert. Erfolge der Verbündeten im karpatischen Waldgebiet, 1000 russische Gefangene. Ein Zepelin über Paris gestolzt. Neuer französischer Vorstoß bei Vertes abgewiesen.

Erfolgreicher deutscher Sturmangriff bei Wajjies (nordwestlich Wien). 600 Franzosen gefangen, neun Gefühle, neun Maschinengewehre erbeutet.

Fortschritte bei Wolimow. Erfolge der verbündeten Armeen in den Karpaten. Die Mannschäfer 'Emden II' ('Austro') in Soboda (Arabien) gelandet.

Die deutsche Regierung erklärt sämtliche Gewässer im England für Kriegsgebiet.

5. Februar:

Meuterei ägyptischer Truppen. Bei Wolimow weitere 2000 Russen gefangen.

6. Februar:

In den Karpaten weitere 4000 Russen gefangen. Der Vorschlag des englischen Seeresatzes sieht drei Millionen Mann vor. Schiffs der Weichsel 1000 Russen gefangen. Der Kaiser reist nach dem östlichen Kriegsschauplatz. In den Kämpfen auf den Toronjer Wäldern 1500 Russen gefangen.

Halle und Umgebung.

Halle, 8. Februar.

Wir halten aus!

Des wilden Krieges Brausen geht hin vom Fels zum Meer, Sei dem nur Sturmesausen: Nur Feinde ringsumher, Umbeuteten Söhne sehen, zu schirmen Herz und Haus, Und seine Fahnen wehen, drauf steht: 'Wir halten aus!'

Im Westen wie im Osten der Feind empor sich reckt; Wohl an, er soll es kosten, wie deutsche Keile schmedt. Mag's ringsum aus erstallten: 'Wir fordern Euch zum Strauß! So heißt's doch bei uns allen: 'Wohlan, wir halten aus!'

Zu Wasser und zu Lande, wo Deutschlands Flagge weht, Sei dem nur Spott und Schande, der wie ein Mann nicht steht. Und hürmen sich die Leiden, wie kennen keine Graus, Wir stehen wie deutsche Eichen so fest: 'Wir halten aus!'

Wir liegen oder sterben, sei unser all Gebot Als unser Vater Erden, dann hat es keine Not. Und ob auch Tausend fallen im wilden Schlachtgebräus, Beim Sturm die Faust wir ballen zum Schwur: 'Wir halten aus!'

Bis einst zu unsern Füßen ein jeder Feind wohl liegt, Und seine Fahnen grüßen uns dann, die wir gegiegt. Vorwärts, mit Blut und Eisen, für Heim und Vaterland, Bei uns soll's immer heißen: 'Sindurch! Wir halten aus!'

Bis einst an unsre Fahnen sich heftet Sieg an Sieg, Zum Ruhme unsern Ahnen beendet ist der Krieg. Mit Gott, für Reich und Kaiser, so zogen wir hinaus, Uns winken Lorbeerblätter: 'Surra! Wir halten aus!'

Robert Menzel, Landwehrmann der Inf.-Feld-Art., 3. Res.-Korps.

Der Halleische Beamtenausflug

hielt unlängst eine Vertreterversammlung ab, die von 20 Vertretern der einzelnen Vereine besucht war. Bei Punkt Geschäftliches teilte der Vorsitzende mit, daß eine Veröffentlichung über die Abhaltung der Versammlung nicht mehr in den Zeitungen unter lokalem Titel erfolgen werde; besonders wichtige Sitzungen sollen im Interatentium bekanntgegeben werden. Somit wollen die Vereine die Tagesordnung der Sitzungen, die ihnen künftiger noch zuzugewandt, ihren Mitgliedern bekanntgeben.

Die Sammlungen des Beamtenausflusses beschloß man fortzuführen. Auf 1000 Mark wurden im folgt verteilt: 200 Mk. den hiesigen Lokaleiten, 200 Mk. dem Verein der Druckeisen, 100 Mk. dem Bahnhofsbarackenverein, 100 Mk. der Kriegervereinskolonne, 50 Mk. der Ertzheim Sanitätskolonne, 100 Mk. dem Hundezuchtverein für Kriegshunde, 150 Mk. der Nähklub für die Reichswolllwolle, 100 Mk. dem Verein für Armut und Bettel. Zum Abschluß in Halle wurden für 100 Mk. Zigaretten, Zigaretten usw. dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Besichtig des 3. Punktes der Tagesordnung: Nahrungsmitteleverorgung, beschloß die Versammlung nach einem kurzen einleitenden Referate eine Eingabe an die hiesigen Behörden zu fertigen, in der gefordert werden soll, daß noch weitere erhebliche Mittel zum Ankauf von Dauerware in Wurst und Fleisch bereitgestellt werden. Die weniger wohlhabende Bevölkerung kann keine größeren Geldmittel zum Ankauf von Fleischwaren verwenden, weil ohnehin die ganze Lebenshaltung bedeutend teurer geworden ist. Ferner will man die Festsetzung von Höchstpreisen für Petroleum und Kartoffeln im Kleinhandel fordern. Am vorteilhaftesten wären natürlich dieselben Maßnahmen auch für Kartoffeln, die man jetzt für das Getreide eingeführt hat. Hinsichtlich der Fleischpreise im allgemeinen erwartet man, daß sich seitens der Regierung regulierend eingreifen wird.

Die Debatte war sehr interessant. Auch ist mitzuteilen, daß die Versammlung auch einen Vortrag im Haus- und Grundbesitzerverein, in dem die Hauptaufgabe aufgestellt wurde, daß Beamtenkreise deren Männer im Felde stehen, sich den Mitsprachungen hätte entgegen wollen, bestrach. Derartige Fälle seien nicht bekannt wenn sie zuträfen, seien sie zu tabeln, aber man wolle sie nicht verallgemeinern, wie das geschehen sei. Auch die Beamtenkreise kämen ihren Verpflichtungen nach; sie müßten schon, denn sonst greife die Behörde ein.

Ehernes Kreuz.

Der Offiziers-Stellvertreter Waldemar La La sch im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28, Sohn des Kaufmanns Bernhard Laich hier, hat am 31. Januar das Ehrene Kreuz erhalten. Der Herr von den Knaben-Mittelschule der Französischen Stiften ist am 27. Januar Lehrer Alexander B r e m m e, Bischofswahl beim 14. Ersatz-Bataillon, Sohn des Privatmanns Alexander B r e m m e in Halle-Extraha, mit dem Ehernen Kreuz für besondere Tapferkeit bei den Kämpfen in Plauen ausgezeichnet.

Keine überzogenen Fleischpreise.

Aus Sachkreisen wird berichtet: 'Die an sich berechtigte und in gewissen Umfange notwendige Maßnahme der Behörden, durch Herstellen von Fleischdauere war für eine Zeit vorzuziehen, in der vielleicht das Fleisch knapp werden könnte, hat zu einer sich in überreichten und übertriebenen Einfäusen liegenden Besinnung eines Teiles des Publikums geführt. Das ist in mehr als einem Sinne bedauerlich. Das als Dauerware den Handel gebrachte Verfleisch, Wurst usw. ist zumeist nicht so it z e r ä u c h e r t, daß es längere Zeit aufbewahrt werden könnte. Kommt ein Witterungsumschlag, so werden die bei den Privaten lagernden Vorräte entweder verderben oder in unwirtschaftlicher Weise rasch verbraucht werden müssen. Der durch die übertriebenen Einfäufe zu gewöhnlichen Schäden dieser dabei ein dreifacher Art. Durch die übertriebene Nachfrage wird eine ungesicherte Preissteigerung herbeigeführt. Ferner wird das Budget des Einzelhaushalts in übermäßiger Weise und vielleicht auf Kosten anderer wichtiger Lebensmittel belastet. Endlich wird der Verbrauch nicht nur nicht eingeschränkt, wie es doch wünschenswert wäre, sondern in einer individuell wie volkswirtschaftlich ungesunden Weise gesteigert. Es ist daher zu warnen, daß der einzelne sich Dauerware in einer bis vernünftige Maß überhöhen Menge ins Haus nimmt. Es ist Sache der Fleischer und Händler und in gewissem Umfang auch Sache der Kommunen, die nötigen Vorräte an Dauerware zu beschaffen und so aufzubewahren, wie sie es, unterstützt von den nötigen Kühlvorrichtungen, bislang mit gutem Erfolge getan haben. Ebenfalls ist aber kein Anlaß zur Sorge oder zu sonstigen Maßnahmen, wenn der Einzelhaushalt gegeben, da selbst bei einer umfangreichen Verminderung des jehigen Schweinebestandes die Nachfrage und damit die Sicherung der notwendigen Fleischmengen nicht gefährdet sein wird.'

Wenn weiter, namentlich auf dem Lande, das Gericht verbreitet ist, nach dem 15. Februar dürfen keine Schweine mehr geschlachtet werden, so ist das ganz richtige. Es ist nicht, aber ein gefährliches Missverständnis, wenn man dadurch verleitet, sich von ganz geringem Gemüts zu schlachten.

Deutschlands Lebererzeugung und Leberverbrauch.

Zu den Rohstoffen, die bei der Ausrüstung der Heere eine wichtige Rolle spielen, zählt auch das Leber. Die Tatsache, daß die Marktschreitungen der Truppen häufig den Krieg entscheiden, läßt die Bedeutung erkennen, die die Verorgung des Heeres mit gutem Schwerkraft besitzt. Was den Verbrauch der deutschen Volkswirtschaft an Leber betrifft, so gibt uns darüber eine statistische Erhebung, die im Jahre 1910 vom Reichsamt des Innern vorgenommen wurde, Aufschluß. Hiernach beschäftigten sich in dem genannten Jahre im Deutschen Reich 1340 Betriebe mit der Herstellung von Leber; sie verarbeiteten im ganzen 2.313.129 Doppelzentner grüne, d. h. frische, und 655.336 Doppelzentner gelbliche Häute und Felle im Werte von 452 Millionen Mark. Von der Gesamtmenge der im Jahre 1910 verarbeiteten Häute und Felle entfielen, so berichtet die 'Welt auf Reisen', 2.015.067 Doppelzentner auf Rindshäute, weitere 502.594 Doppelzentner auf Kalbfelle. Geringer im Werte stehen die Hühnerhäute und Schaffelle, von denen 151.828 Doppelzentner bzw. 188.460 Doppelzentner verbraucht wurden. Ein sehr feines Leber dagegen gebildet die Ziegen- und Zidelfelle, von denen 100.633 Doppelzentner verarbeitet wurden. Für die Beschaffung des Rohmaterials an Häuten und Fellen sind wir in großem Umfang auf die Zufuhr vom Ausland angewiesen. Die deutsche Viehzucht vermag unsern Bedarf nur etwa zur Hälfte zu befriedigen. Die Gesamtzeugung an Leber belief sich im Erhebungsjahre auf 1.376.896 Doppelzentner im Werte von 656 1/2 Millionen Mark. Der Durchschnittspreis für den Doppelzentner Leber stellte sich also auf etwa 470 Mark. Der Jahresbedarf des deutschen Heeres an Leber beträgt in Friedenszeiten etwa 12.000 Doppelzentner.

Städtische Sparkasse.

Vom 2. bis 31. Januar gestaltete sich der Verkehr wie folgt: Bestand der Einlagen am 31. Dezember 58.092.008,53 Mark gegen 55.951.261,82 Mk. im Vorjahre, Einzahlungen vom 2. bis 31. Januar 2.956.412 Mk. gegen 3.320.746,95 Mk. im Vorjahre, zusammen 61.048.420,83 Mk. gegen 59.272.008,77 Mark im Vorjahre. Rückzahlungen vom 1. bis 31. Januar 1.374.885,47 Mk. gegen 2.730.721,03 Mk. im Vorjahre; Bestand am 31. Januar 59.673.735,36 Mk. gegen 55.541.287,74 Mark im Vorjahre.

Auch diese Ziffern sind ein Beleg für die Solidität unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, die in dem gegenwärtigen Krieg die schwere Probe glänzend besteht.

Konzert und Vortragsabend zuunehmen im Felde verunglückter oder gekelterter Krieger und deren Hinterbliebenen. Der Preussische Beamten-Verein hatte, der bei glänzende Besuch bewies, im Sinne eines außerordentlich zahlreichen Publi-

tums gebandelt, als er zu dem oben genannten haben Freude seinen Ballast anfangende. Der Verein hatte ferner für eine sehr abwechslungsreiche Vortragsreihe, darunter betrat der Herr Obermajor v. C e n e d e r e aus Berlin den Abwehrkampf über unsere Luftflotte in allgemein interessierenden Ausführungen (sollte zu sprechen und schließlich dazu aufzufordern, daß jeder sein Können für die Ausgestaltung dieser in beiden Zwecken und Fäden zu überreichen neuen Waffe beitragen möchte. Dann spielte die Pianistin Fräulein Margarete W e s e l e aus Leipzig mit viel Schöpfung und guter Charakteristik 'Schubert's Ballade (Opus 118 G-Moll) und sein Scherzo Opus 4 G-Moll, während Fräulein Margarete G r o s s m a n n aus Berlin mit warmer, wohlgebildeter Stimme Mozarts 'Arie 'Neue Freude' aus 'Paros Schicksal', sowie 'Er ist gekommen' von Robert Franz sang. Herr Dr. Geißler, der darauf einige Gedächtnis hatte (preden wollte, mußte abgeben, so daß an seiner Stelle der in Halle schon bekannte Vortragskünstler Herr W i l l e r -Lübke mehrere Gedächtnis mit harter Wirkung sprach, von denen besonders 'Walden', 'Sabalang seen Genor' gefiel. Der Oberjäger aus 'Ingenieurtheater, Herr Viktor E r i k s o n S o r e r, sang an diesem Abende, 'Sommers', 'Herrens', 'Walden' und 'Weiße Mond' des holländischen Musiklehrers und Komponisten Dr. Hans R e e m a n n. Der Erfolg des letztgenannten Liedes war vornehmlich groß, weil das treffliche, modern geacht, tief empfundene Werk überdies blühende Melodie in sich trägt. Fräulein G r o s s m a n n schloß mit 'Liedern zur Nacht' recht heimlichwürdige erste Teil der Vorträge.

Nach einer Pause spielte Fräulein Bremer stillungsvoll und mit ansehnlicher Technik Liszt's 'Mazurka' (As-Dur) aus 'Liebes-träume', sowie die ungarische Klavierstücke Nr. 6. Fräulein G r o s s m a n n sang die 'Mignon-Romane: 'Komm du das Land, wo die Zitronen blühn' und 'Held's 'Vaterland'. Herr van Dorst bot eine musikalisch gleich dem 'Weihen Rind' verteilte Ballade von Dr. K r e m m e n, die der Komponist am nächsten Ritterkrieg wiederum in Liedart und Gefühl bestens beleuchtete.

Fräulein G r o s s m a n n endlich schloß den an manigfaltigen Genüssen und Beifall für den Beifallstahl nebst den Ausführenden reichen Abend durch einige sündend gebrachte Lieder zur Laute.

Zür die in den Grenzlagerten liegenden Vermwundenen

war auf Anregung des Buchhändlers Herrn Johannes B e e l i g von uns wiederholt die Bitte um Verleifung veröffentlicht worden. Diese Bitte hat, wie wir zu unserer Freude erfahren, ganz ungeahnten Erfolg gehabt, so daß eine sehr große Zahl der geduldig ihre Schmerzen fürs Vaterland tragenden Helden jetzt durch Verleifung einige Abtentung erfahren kann. Die Bitte der Spenden ist lang, und zwar sind im einzelnen die folgenden Gaben gezeichnet worden, wobei die Ziffern vor B. B. und Jig. die Anzahl der eingegedineten Bücher, Kartei, Zeichnungen und Zeichnungen bedeuten:

- Sammelstelle Arnold & Troilich, Gr. Ulrichstraße: A. u. C. Post 4 B., Gw. Cer 12 B., Fr. Major Kaufm 9 B. 5 B. 5, Th. Hirsch 3 B., Gebhardt 1 B., E. Post 3 B., E. Post 6 Heft, M. Winger 1 B., Ungenannt 3 B., Klare Raumann 4 B., Unbenannt 50 B., Bellion 2 B., J., Unbenannt 26 Heft, Frau Leuter 4 B. 14 J., Fr. Huemann 3 B., Fr. Hedert 1 B., 3., Frau Pastor Wähle 1 B., Fr. Wöhler 1 B., 3., Fr. Siegel 22 B., Frau Schürwald, Reubenow 9 B. 21 B., Fr. Arnold 5 B., Ida König 4 B., Pastor Johr 2 B., Hermann Arnold 5 B., W. Pfefferoth 1 B., C. von Art. Pfeifferband 1 B., Fr. Schulte verch. B., Fr. Bellion verch. Heft, Fr. Wolf, 8 Kalender, Schlegelinger's Buchdruckerei 49 B. 67 Heft, Ungenannt 1 Kall, Kalender 1915, Frau Hrupi Wettin 13 B., Def.-Kat Robe 1 B.

- Sammelstelle F. Varels, Leipzigerstr. 65: Ungenannt 17 B. Sammelstelle J. Beilich, Wielandstr. 24: Frau Oberamtmann Rodhoff 1 B., G. D. W. Callow-München 1 B., Fr. G. G. G. B. Popp 10 B., G. G. G. B. Reindorf 8 B., Kdel 1 B., Studert verch. 3., Emilie Feil verch. B., Janzen verch. B. u. 3., Ulrich 13 B., Stadelroth 2 J., Frau Isabel verch. B., Albin Barth verch. B., Hante 7 B., Villa mitra-Verlag-Werberg 50 B., M. Neubauer 9 B., Pastor Wagner 12 J., u. 8 B., Klaus 1 J., Pastor Meinhof 3 J., u. 9 B., Fr. Seidenfäuter verch. Jig., Frau Rechtsanwältin Vogt 24 B., Fr. Jordan 31 B., J. u. Jig., Frau Geh. Rat Knefeler 14 J., Fr. Anton 7 J., Heide 2 J., verch. Schulte 5 B. u. 3., Fr. Koch 7 B. 3., verch. B., B. Köhr 15 J. u. B., Frau Geh. Rat Knefeler 30 B. u. 12 J., Rudolf 7 B. 3., Steinbach-Dölan 3 Mk., Fr. Jode 2 B., Kortum 28 B., Riebeloths 2 Mk., Ulstein-Berlin 10 B., Albert Langen-München 30 B., Fr. Schöller-Stuttgart 105 B., Beckmann-Buchenhof 3 B., Direktor Schulte-Labarg 10 Mk., Frau Dr. Marthall 57 B. u. 3., J. Fr. Lehmann-München 31 B., Verlag der Jugend 2 B. Kriegsnummern, B. Althen 143 B., Karas verch. B., M. Böge 14 J., Frau Ganter 20 J. u. B., Frau Direktor D. Schulte 1 B., Wolter 7 J., C. Engelmann 2 B., Hesse & Bede-Leipzig 28 B., Langewiesche-Brandt-München 8 B., Langewiesche-Königl. i. Taunus 12 B., Topf 2 B., Frau Konf.-Rat Bernicke 42 B.

- Sammelstelle W. Fleißhauer, Sühweg 22: Vieblin, Ungenannt, Ungenannt, Frau Rump, Elisabeth Verleben, Kurt Greg, Else Greg, Günter Schab, Wilhelm Fischer, Schwepfinger, Alexander Berger, Giesel, Meibisch, Kosmar, Fräulein Heinsaat, F. Wiehle, Bädermeister Förster.

Hauptgeschäftsstelle des Generalangelegers: Fr. Dittlein 1 B., Frau Lehmann 1 B., Ludwig 1 B., Kamperin 1 B., Dieß 100 Postfalter, Lehrer Feilgüßler 6 B., Ungenannt 3 B., Löwenfels 24 B., Ungenannt 1 B., Feilz Frauendorf 1 B., M. R. B.

- Halleische Schreibstube: Schmidt 1 J., Sommer Spiele, Tornier 1 J. 2 Spiele, Fr. Schmidt 8 J., 3. Ing. Sengenberger mehrere 3., Frau Emma Schmidt 3 B., Ing. Fröhle 15 B., Frau Erdmann 9 B., Georg Kalper 6 J., A. Grundmann 1 B., Karl Koch 1 B. 3., H. Eriel 2 J., Figet 2 J. 16 B., Kgl. Bural Pfeffer 10 B. 3. u. Jig., Kriem. Edmund 1 J. verch. B., Bauart Kortüm 55 B., Aug. Rodolph 26 B., F. Role verch. B. u. 3., Dr. Naumann, Kontrollstation 4 B., Ww. Hoffmann 11 B., Prinz 15 B., L. v. Fißler 1 B., Körner 24 B., Frau Watern 20 B., Frau Goll B., Dr. F. W., Ungenannt 4 B., Brose 5 J., Schmidt 8 B., Lehmann 31 B., Walfing 12 B., Fr. B. Schampere B., Hammerflag B., Zuehl 19 B., Trodter 2 B., Ungenannt 5 B., Clemens Spielarten, Fr. Trodter verch. B., Kortüm 41 B. u. verch. B. 137 B. 3., Dr. Schwerte 3 B., Schreiber 1 B., Niemeyer 4 B., Ditto verch. B., Züfel verch. B., Fr. Haupt 1 B., Sperling 1 B., 3. B., Frau Raab 15 B., Fr. Debrück verch. Spiel, Fr. Ledloff 8 B., Helfer 1 B., Verein ehem. 36er, Fr. Dierich 3 B., Ad. Gramer 2 B. 3., Fr. 97 B., Burgrad verch. 3., Bollmann Spiele, Giele verch. 3., Schmeltz Stein verch. 3., Bollmann Spiele, Giele verch. 3., Schmeltz Stein verch. 3., Frau Brenner 2 J. u. B., Wihl, Bagel viele 3., Gattich 3. u. B., Ehrhardt verch. B. u. 3., Pfeffer verch. B. 3. Spiel.

Geschäftsstelle der Halleischen Zeitung: Dr. Albrecht 2 B., Halleische Zeitung Verch., Schöller-Wilhelmsdorf Verch., A.

Reinhardt, Pfarrhaus Bedra, 34 Kg. B. u. J. Michels-Fred-
leben 53 Kg. B. u. J.

Sammelfesthalle (Brüderstraße 4) bei Herrn Heise: Frau
Nichter 3, Frau Johanna Herrmann 2, J. Ungenannt 1, J. J.
Heim 4 B. 4, Georg Liffke 2 B. Löwe 7, Effe 1 B. J.
Boesch 6 B. Fr. von Udeleben 20 B., Großmann 4 B. 2, J.
Bertholdsdorfer Halle 50 Reiseführer, Ungenannt 2 B. 2, J.
Höppner 10, M. R. 6 B. 4, M. 6 B., Ollendorff-Mietleben
1 B., Ungenannt 7 B., Frau Umschirder Küste verloh. B.,
Direktor Han verloh. B., Georg-Cönnern 13 B., Berthold-
verein Halle 142 Reiseführer, Frau Hart 21, Effe, Fräul.
n. Klause 21 B., Louis Heise, verloh. B., 4. 17. 3. Demald
Jacob-Al-Görßchen 1 B., Frau Fiedrich, Stephan 1 schwere
Kiste mit Büchern, Herfurth-Mietleben 227 Heise, Löwe 1 J.
Seite 2 B., Ob. Buch 6 B., Ungenannt 4 B., Frau A. Rohl-
schütter 42 B.

**Sammelfesthalle M. Jofide, Duxerstraße: R. Hermann B.,
L. Sella B., Ungenannt B.**

**Sammelfesthalle R. Kaufmann, Magdeburgerstr. 47: Kühnhold
27 B., Wirth 3 B.**

**Sammelfesthalle S. Kraemann, Schmeerstr. 19: 12 Sendungen
von Ungenannten.**

**Sammelfesthalle S. Lehmann, Leffingstr. 38: B. Thiele 14 B.
Sammelfesthalle S. Möbius, Gr. Sienstr. 11: Ungenannt
12 B., Ungenannt 10 B., Ungenannt 4 B., Ungenannt 1 B.,
Fr. Martha Ege 13 B.**

**Sammelfesthalle S. Oehle, Delphingstraße: Ungenannt 6 B.,
Häufler 1 B., Ungenannt 1 B., Leiter 2 B., Kleemann 1 B.,
Häufler 2 B., Am. Schwarzburger-Burglebenau 1 B., Unge-
nannt-Merberg 1 B., Häufler 1 B., Popp 1 B., Uebeling-
burgdorf 2 Säde 3 B.**

**Sammelfesthalle Meißner & Haase, Duxerstr.: Reifste B.,
Helmede W., Ebbinghaus B., Frau Witter B.**

**Sammelfesthalle A. Brühlow, Bernburgerstr. 28: Frau Major
Sebold 2 B. u. J., Frau Direktor Herberichsenhoff 6 B., v. Frag-
stein 2 B., Frau Kaiser 1 B., W. Platner 1 B., Frau Helmig
verloh. B. u. J., Eide verloh. B., Ungenannt 6 B., Frau Bauer
1 B., Ungenannt 1 B., G. Engelmann verloh. B., Witting 5 B.
u. Scharpe, Fräul. Jenisch 2 B., Frau Direktor Kummel 1 B.,
Rechn.-Art. Kerste 2 B., Fräul. Dothorn 1 B., Weid 3 B. J.,
Frau Direktor Mawo 3 gr. Sendungen B., Frau Dr. Wolf
1 B. Heise, Rechn.-Art. Kerste 4 B., Kersten 1 B.**

**Sammelfesthalle B. Schag, Mauertstr. 1: Frau Justizrat
Höniger 4 B.**

**Sammelfesthalle M. Schwarz, Merseburgerstr. 164: Prof.
Weiste 3 B., Votte Haaje 2 B., Curt Deide 2 B., A. H. 3 B.**

**Sammelfesthalle Steinbröcker & Jaspser: Unbekannt 2 B.,
Hienisch 3 B., Lindner 17 B., Prof. Weber 10 B., S. v.
Saalwirth 4 B., Frau Dr. After 17 B., Frau Dr. After 37 B.,
Frau Direktor Seidlich 5 B., Fräul. Seeligmann 5 B., Frau
Clara Jaspser 1 B. 3, U. Gieseler 33 B.**

**Sammelfesthalle Bass Grimm, Bernburgerstr. 16: 23 Pakete
ohne Namensnennung abgegeben.**

**Sammelfesthalle W. Uebel, Vorz. des Verbandes Gast-
Thüringen der Deutschen Reichsschuliste: Paul Schmidt
48 B., Oberstleutnant Galden 3 B., Ewald Lohing 17 B.,
U. Uebel 6 B., C. Lohing 3 B., Schneider 1 B., Kirken 2 B.,
Frau Pastor Könnede 20 J., und 12 B., Justizrat Meyer 31 J.,
Frau Pastor Könnede 11 B., Fräul. Senning 4 B., C. Lohing
5 Heite, Curt 2 J., Glend 5 B., Müller 1 P., Matthee
verloh. J., Fr. Brömme verloh. B., Venz 19 B., Frau Sanit-
tärst. Franke 18 B. und 3 J., Schneider 4 B., Frau Klaus
Seitling.**

Kisten zur Bekundung der Bücher haben gelehrt:
Hempelmann & Kraus, Buch & Co., Erhardt Karas,
Merzdorferstr., Bernh. Wolf, Pfeiffer & Baake, C. S.
Ritter.

Die Kisten sind abgeholfen Mitte Januar 1915.
Herrn Louis Heise, Brüderstr. 4, bin ich für Uebernahme
eines geräumigen Zimmers für die Hauptmammelfesthalle zu
großem Danke verpflichtet.

Weitere Spenden werden an obige Sammelfeststellen
erbeten: Joh. Beeth, Halle a. S., Wielandstraße 24.

**Der Postpatenverkehr nach Argentinien, Paraguan und
Uruguay auf dem Weg über die Schweiz und Italien ist
wieder aufgenommen worden. Nähere Auskunft erteilen die
Postanstalten. — Von jetzt ab werden auch im Verkehr zwischen
Deutschland und Antwerpen gewisse und einge-
schriebene offene Briefe, Postkarten, Druckfachen, Warenproben
und Geschäftspapiere in deutscher und französischer Sprache,
ferner Telegramme in offener Sprache zugelassen, und zwar
Telegramme aus Antwerpen in deutscher und französischer,
nach Antwerpen nur in deutscher Sprache. Mitteilungen über
Hüllungen, Truppen- oder Schiffbewegungen oder andere
militärische Maßnahmen sind verboten. In den Telegrammen
müssen bei der Aufschrift Name und Wohnung des Ab-
senders angegeben sein. Ihre Verlangen müssen sich Abender
und Empfänger über ihre Verantwortlichkeit ausweisen. Die
Tage- und Tarife sind dieselben wie vor dem Kriege im Ver-
kehr mit Belgien.**

**Um wärmende härtende Getränke hatte unlängst ein
holländischer Landwehrmann, der in den Argonien kämpft,
namens seiner Kameraden in einem Feldpostbrief, den wir
abgedruckt haben, gebeten. Der Erfolg ist nicht ausgeblieben.
Es haben sich eine ganze Reihe von Wohlthätern gefunden,
die derartige Liebesgaben ins Feld landten. Herr Magis-
tratssekretär B., Bertramstr. 24, übergab uns zu dem gleichen
Zweck 2 Mt., die Firma H. & W. richtete eine Anzahl solcher
Liebesgabenpakete her und Frau Geheime Kommerzienrat H.,
die auch sonst schon im Laufe des Feldzuges zahlreiche Liebes-
gabenpakete hinausgeschickt hat, ließ sogleich durch die Firma
Bottel & Broselow 70 Flaschen Rum, Arrak, Magenliköre
u. m. a. die holländischen Landwehrleute abgehen. Weiter haben
sich zwei hiesige Firmen, Spielwarenhaus A. und Musikwaren-
haus U., die in jenem Briefe gekünderten Bundes
nach Wohlwollen und ähnllichem angenommen und solche In-
strumente zur Front gefandt.**

Für die Verwandten in den Vasareiten gingen bei uns folgende
Liebesgaben ein: Frau Prof. Scheide 1 Kieselstein, 2 Rifen;
Frau Kaufmann Wäcker 1 Kieselstein; Fräul. Gerzner 2 Kiesel-
steine, 3 Säde; Ungenannt 1 Paket Zigarrenpakete.

Für die Meer wurde bei uns abgegeben: Ungenannt 1 Schla-
decke, Löwe u. Gerl 1 Dtd. Dierndorfer. — Ferner gingen aus
Liebesgaben bei uns ein: Herr Fräul. 1 Fernglas, Frau Schime
1 Feldstecher, Amtsergänzer Start 1 Feldglas.

Die Schneeräumung in der Heide find ich die denkbar
günstigsten. Es wurde deshalb auf den Kodelbach beim Heide-
schloß, auf den Brandberg und am Weiben Berge sichtlich
gerichtet. Auch die Jugendberufe betätigte sich bei dem ziemlich
hohen Schnee mit Kriegsspielen. Durch den Neuschnee sind die
Weg nicht mehr so vereist wie in den letzten Tagen, auf der West-
licher -Dolauer Waldstraße ist die höchste Schlittenbahn. Für
das WBH und für die Vogel find Futterläufe eingerichtet worden.
Die Hauptweide sind vom Hebe- und Dolauer Interschenverein,
vor allem den Seibemitter, gut gangbar gemacht worden.

**Verdrach beim Robelen. Als auf der Robelbahn auf
den Brandbergen ein 17jähriger Mann den Hut eines Freun-
des, den dieser beim Robelen verloren hatte, aufheben wollte,
wurde er von einem nachfolgenden Schritten umgefahren.
Er drach dabei den linken Fuß. Der Verletzte wurde auf
seinen Wunsch mit dem städtischen Krankenwagen seiner
Wohnung geföhrt.**

**Zur Beilegung eines Unfalls wurde die Feuer-
weh nach der Gr. Steinstraße gerufen. Nach kurzer Tätig-
keit konnte die Wehr wieder abrüden. — Am Sonntag abend
sah in einem Geschäft der Drangenbergstraße ein kleiner
Staubwagen statt, der durch die Wohnungsinhaber selbst
geleitet wurde, so daß die Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu
treten brauchte.**

**Unfälle. In der Heilstraße wurde ein Postkoffer von
einem Stadtbahnwagen von hinten angefahren. Der Führer
des Wagens, der in der Sporthalle lag, wurde herausge-
worfen und kam dabei unter die Räder seines Wagens. Er
sah sich starke Verletzungen am Kopfe und an den Füßen zu
und mußte seiner Wohnung geföhrt werden. — Auf dem
Marktplate wurde eine Kontoristin von einem Straßen-
bahnwagen angefahren und zu Fall gebracht, wobei sie sich
eine stark blutende Verletzung am Kopfe zuzog. Nach An-
legung eines Verbandes auf der Sanitätswache konnte sie
ihren Weg wieder allein fortsetzen. — Infolge der Winter-
kälte kam ein Arbeiter auf dem Fahrband in der Leipziger
Straße zu Fall und zog sich eine Verletzung der linken
Kniekehle zu. Er mußte mittels städtischen Krankenwagens
der Klinik geföhrt werden.**

**In der Quarantänestation der Wälder-Terrasse gebacht
Herr Obermeister Krudt bes auf dem Felde der Ene geschienenen
Zimmungsmitteleinigkeit. Die Rechnung wurde vom Kassierer,
Herrn A. Otto, geleget. Die Kassenscheine sind nunmehr 25
Jahren führt. Bedürftige Familien der ins Feld gezogenen Kol-
legen sind von der Innung unterstützt worden; das soll auch
weiterhin geschehen.**

Strafkammer.

Halle, 6. Februar.

Eine wichtige Entscheidung in Unterhaltungsachen.

Die Berufungsinanz der Strafkammer hatte sich mit
einem sehr interessanten Falle zu beschäftigen. Es handelte
sich um den Paragrafen, der denjenigen mit Saisstrafe be-
droht, der sich vorzüglich der Unterhaltungsachspflicht seinen
Kindern gegenüber entzieht, ohne seine Arbeitskraft voll
auszuüben. Diesmal kommt ein lediges Kind in Frage.

Ein äußerst geschäftiger, uneherrschter, mit einer
offenen Behinderung behafteter Zigarrenarbeiter namens
Börz war vom Schöffengericht in Kärnern in einer solchen
Sache freigesprochen worden. Er hatte für sein in Armen-
pflege befindliches uneheliches Kind noch niemals einen Zu-
schuß geleistet, und erhielt nun eine Anklage, weil er vor-
züglich und ohne seine Arbeitskraft voll auszuüben sich der
Unterhaltungsachspflicht diesem Kinde gegenüber entzogen habe.
Das Schöffengericht hielt es nicht für erwiesen, daß der An-
geklagte seine Arbeitskraft nicht voll ausgenutzt habe. Der
Angeklagte ist ein ledigjähriger Mensch und könne als ledig-
jähriger Zigarrenarbeiter seines Lebens wegen nicht voll
arbeiten und lebe von der Hand in den Mund.

Der Ansananz hat gegen dieses Erkenntnis Berufung
eingelegt, die zur Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer
ankam.

Der Angeklagte behauptet, daß er nicht imstande sei,
schwer zu arbeiten. Er könne erst gegen 11 Uhr aufstehen
und habe nicht immer zu tun. Von einer Befestigung zur
anderen müsse er von der Hand in den Mund leben.

Ein als Zeuge vernommener Zigarrenfabrikant gibt
Einsicht in den Verdienst der Zigarrenmacher. Er sagt aus,
daß Mann und Frau bei einer normalen Arbeitszeit von
täglich 12 Stunden in einer Woche 3000 Zigarren anfertigen
können. Der Durchschnittslohn für 1000 Stück ist 8,50 Mt.,
so daß nach Abzug des Kranlengeldes ein Verdienst von 24
Mar für beide herauskommt. Je älter die Arbeiter werden,
um so mehr lasse die Arbeitsfähigkeit nach. Ein allein-
lebender Arbeiter könne durchschnittlich 2000 Stück anfer-
tigen, so daß 10 Mt. Wochenlohn verbleiben. Bezagt, ob
er den Angeklagten, der bei ihm gelernt hat, wieder ein-
stellen würde, verneint er dies. Nachsichtlich befame er
auch bei der Konkurrenz keine Arbeit.

Der Staatsanwalt ist trotzdem der Ansicht, daß es dem
Angeklagten möglich gewesen wäre, mehr zu verdienen; er
habe nur seine Arbeitskraft nicht genügend ausgenutzt, um
sich von der Unterhaltungsachspflicht zu drücken und sei deshalb
zu bestrafen. Er beantragte eine Haftstrafe von drei Tagen.

Das Gericht schließt sich diesen Ausführungen an und
erkennt auf drei Tage Haft. Es meint, daß der Ange-
klagte wohl in der Lage gewesen wäre, bei einigermaßen
guten Willen trotz seines Lebens so viel zu verdienen, daß
er für sein Kind etwas abgeben könnte.

Kriegsgericht der 8. Division.

Halle, 6. Februar.

Durch den Alkohol ins Gefängnis.

Der 24jährige Infanterist Betteh bei dem 72. Er-
bregiment befam die ganze Schärfe der Kriegsgesetze zu spü-
ren. Er kämpfte in Frankreich und Rußland und ist auf
jedem Schlachtfelde verwundet worden. Bei einem Er-
solungsurteil, den er in Halle verurteilt, kam es zu einem
Fall, der ihn solchschweren Zusammenstoß zwischen ihm und einem
Unteroffizier.

In der Trüffstraße trat er zur mitternächtlichen Stunde
aus einem Lokale und hielt mit einem Unteroffizier zufam-
men, dem er aber nicht auswich, sondern zurückließ und sich
unter beleidigenden Ausweisungen an ihm vorbeibrachte.
Der Unteroffizier ermahnte ihn zur Ruhe und befehl ihm
dann schließend, stillzulegen und seinen Namen zu nennen.
B. speitelte weiter und brüllte sich mit seinen Kriegstagen.
Er schien angetrunken zu sein und, als ihn nun der Unter-
offizier abführen wollte, rüde er aus, wurde aber in der
Brünnentstraße eingeholt. Nun schnallte er sein Lederkoppel
vor die Brust verlehnte. Zufälligerweise kam jetzt ein Schu-
mann dazu, der den Ausgetragenen festnehmen wollte. B.
wehrte sich, warf sich auf die Erde und schlug mit Händen und
Füßen um sich, so daß der Unteroffizier eine Patronenlade aus
der Kaserne holte. Im Wadlosal gab B. dann seinen Na-
men an. Wegen Beleidigung eines Vorgesetzten, Gefors-
verweigerung, tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten und
gewalttätigen Widerstands erhielt er vor dem Kriegsgericht.

Der Anklageertrater beantragt, daß auf tätlichen An-
griff 2 Jahre Mindeststrafe stehen, für alle Bestitte eine Ge-
samtsstrafe von 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis.

Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 3 Monate Ge-
fängnis, eine niedrigere Strafe sei nach dem Gelehen
kaum noch möglich.

Eine unerlaubte Entfernung.

Wegen erweiterter unerlaubter Entfernung war der
24jährige Infanterist R t e l, Landarbeiter aus Altburg,
angeklagt. Ihm wurde einmal der Urlaub verweigert und
da ging er auf eigene Faust auf Reisen. Fünf Wochen lang
durchstreifte er die Provinz Sachsen, bis er auf Grund eines
Stadtbefehls verhaftet wurde. Bei der Unterlegung stellte
sich heraus, daß U. wegen einiger anderer Schuldigkeiten
geleitet wurde. Obwohl er wußte, daß die Miete nicht be-
zahlt konnte, hatte er sich in Brüdy einquartiert und war
dann, als er 12 Mt. bezahllen sollte, verurteilt. In Weuna
bei Weitzburg nahm er Dienst an und betrog hier gleich
am zweiten Tage seine Herrschaft um 79 Mt., indem er Futter,
den er nach der Mühle schaffen sollte, an den Miller ver-
kaufte. Mit dem ersten Gelde ging er nach Halle.
Der Anklageertrater beantragte eine Gesamtsstrafe von
einem Jahre. Das Gericht ging über die Anträge hinaus
und erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Ein Freiwilliger auf Schwindelfahrten.

Ende August hatte sich der 17jährige Arbeitsburche
B e t s h freiwillig in Halle gemeldet, da ihm die Suche aber
leider wurde, rüde er unzufrieden auszuweichen, so erließ
Bachträger, die er verurteilt und trieb sich in der Provinz
Sachsen und in Thüringen herum. Er sorgte sich für Fahrdrift,
indem er vorgab, nach einem Weg befragen zu müssen, er
sei ein Vermundeter. In Weimar wurde in einem Wäskens-
verleihgeschäft eine Uniform geflehen, indem er anag, um
Begründung seines Vorleses fahren zu wollen. Seine Uni-
form ließ er teilweise in dem Geschäft, teilweise verlehnte
er sie. Die gefleiene Uniform war eine Husarenunteroffiziers-
ganitur. Infolge eines Stadtbefehls wurde er in Deuben
abgeleitet.

Der Anklageertrater beantragte für die ersehnte um-
erlaubte Entfernung, sechsden Betrug, Tragen einer ihm
unerlaubten Uniform und Preisgabe von Dienstgegenständen
ein Jahr Gefängnis und sechs Tage Haft. Das Gericht
ging über diesen Antrag hinaus und schickte den jugendlichen
Gänder auf ein Jahr sechs Monate ins Ge-
fängnis.

Theater, Konzerte und Vorträge.

Stadttheater. Heute abend wird zum letzten Male das
frühe Spiel „Als ich noch im Flügelkleide“, das einen lo-
ungewöhnlichen Fehlererfolge aufzuweisen hatte, wieder-
holt werden, morgen, Dienstag, den 9. Februar, abends 7½
Uhr, die Operette Lehars „Endlich allein“, und Mittwoch,
den 10. Februar, abends 7½ Uhr, Verdis unsterbliche Oper
„Der Troubadour“, Am Donnerstag, den 11. Februar, abends
7½ Uhr, wird die nächste Uspielneubert zur Eröffnung
gelangen. Es ist ein Werk Kurt Rüdigers, des Besizers
von „Sommerputz“, der in harmlos lustiger Weise das Aben-
teurer einer wirklichen Prinzessin und des ersten Beiden des
Sohlscheiters schildert. Das Stück „Die goldene Kade“ hatte
bereits überall einen starken Erfolg zu erzielen,
was ihm auch hier bescheiden sein dürfte. Die beiden Haupt-
rollen liegen in den Händen von Grete Bät und Hans
Mantius.

„Kriemhilds Rahe“ im Stadttheater. Der Erfolg, der
dem 2. und 2. Teil von Heubels „Nibelungen“ beschieden war,
hat die Theaterleitung veranlaßt, auch „Kriemhilds Rahe“,
die Krönung des gewaltigen Wertes unseres großen Klas-
sikers, vorzubereiten. Auch dieser 3. Teil wird eine Neu-
inszenierung erfahren, die in demselben Monumentaltitel ge-
halten ist wie die vom „Gehörnten Gigant“ und „Siegs-
frieds Tod“. Die Spielleitung liegt wiederum in den Hän-
den von Johannes T r a l o m. Die Eröffnung wird
von „Kriemhilds Rahe“ findet am kommenden Sonnabend,
den 13. Februar, abends 7½ Uhr, statt. Karten zu dieser Auf-
führung werden bereits jetzt an der Tages- und Abendkasse
des Stadttheaters abgegeben.

„Sudermann“ im Thalia-Theater. In Erinnerung des
großen Erfolges, den seinerzeit ein Sudermann-Zyklus gerade
im „Thalia-Theater“ hatte, wird die Leitung des Stadttheaters
am kommenden Sonntag, den 14. Februar, abends 8 Uhr,
das berühmteste Werk des modernen Dramatikers „Helmut
zur Aufführung gelangen lassen. Dies dürfte manchem eine
willkommene Gelegenheit bieten, wieder einmal ein Werk
des großen modernen Meisters zu hören.

„Walhall-Theater.“ Die gemüthvolle Operette „Gold gab
ich für Eisen“, welche gestern mit großem Erfolg zu erzie-
len war, wird nun nach dem Mittwoch gegeben. Am
Donnerstag kommt die Komik „Ein Tag im Paradies“,
Operette von Edmund Geiser, dem Komponisten von „Au-
derberg Gemann“, „Bruder Straubinger“ u. a., zur Auf-
führung.

Paul Wegener, der auch in Halle wohlbekannt, berühmte
Berliner Schauspieler, zeigt sich augenblicklich im „Astor“
Lichtspielhaus auf der Alten Promenade in der Fritzel-
des phantastischen Spiels „Der Golem“. Der Künstler bietet,
was das ihm nicht anders zu erwarten ist, in der ori-
ginellen Rolle der lebendig gewordenen Konfigur eine durch-
aus seltene Leistung, die den Besuch des „Astor“-Licht-
spielhauses schon allein lohnend gestaltet. Die Gesamtau-
führung des „Golem“-Films entspricht dieser Geleistung
vollkommen, so daß man in dem Film nicht etwa nur einen
gewöhnlichen „Star“ bewundert, sondern vielmehr die übrigen
Mitwirkenden auf der ihm angelegten künstlerischen Höhe
der Darstellungskunst finden. Auch die Landschaftsbilder sind
von hohem Reich, ein Vorzug, der sich auch dem Film „Du
hast mich besetzt“ (wie einem hochparlamentarischen
nachsehen läßt). Erwähnt man ferner eine sehr interessante
Welter-Beise (wie ausgezeichnete Bilder vom Kriegsaus-
lage, dem ergibt sich eine sehr empfehlenswerte Vortrags-
folge im „Astor“-Lichtspielhaus.

Die 3. Rede zur Weitzage wird am Freitag, den 12. Februar,
abends 8½ Uhr, im Auditorium maximum der Universität (Me-
lenhofsaal) stattfinden. Herr Geheimrat Dr. A n t o n von
über „Wohlfahrt und Wiederaneulung der deutschen Rasse“ sprechen.
Das interessante Thema wird durch Lichtbilder erläutert und findet
desbeshalb im Auditorium maximum statt. Eintritt 50 Pf. —
Kartenerwerb bei Roth und an der Abendkasse.

Vereine und Versammlungen.

Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsschuliste.
In der Februarversammlung wurde Bericht erstattet. Den
Berichten ist zu entnehmen, daß wiederum zwei Wäßen (Voll-

waisen untergebracht werden konnten. Trotz des Heftens zahlreicher Vorhansmittelglieder und in der Kriegszeit erscheinenden Umstände sucht der Verband ohne Verletzung von Sonderrechten so möglichst wie möglich zu wirken. Leider hat er neue Verluste dadurch erlitten, daß der Leiter der Schlichter Ortsgruppe, Kaminsky, auf dem Felde der Ehre seinen Tod gefunden hat, während die Verbandsmitglieder vielerorts in Fronten und hinter Schloß und Riegel zu kämpfen sind. Am 13. Februar feiert der Verband im engeren Kreise sein 20jähriges Bestehen. Die Sitzung am 11. Februar fällt aus.

Der 3. kommunale Bezirksverein ladet seine Mitglieder zur Monatsversammlung auf Freitag abend 8 1/2 Uhr nach dem „Schweizerhaus“, Wilmersdorfer Straße, ein. Das Hauptthema des Abends behandelt „Die Volksernährung während des Krieges — Maßnahmen des Staates und der Stadt“. Die Frauen der Mitglieder sind willkommen, auch sonstige Gäste.

Vom Heilighen Hausfrauenbund. Auf der letzten Mitgliedsversammlung hielt Frau Jaksitz 5 Uhr 1/2, die Vorsitzende des Bundes, vor zahlreich erschienenen Mitglieder und Gästen einen Vortrag über „Wie sollen wir Hausfrauen während der Kriegszeit wirtschaften?“. Sie führte ihre Zuhörer zuerst hinein in den Anfang des Krieges, wo die Hausfrau es trotz aller Trubels und Jubels fertig brachte, ihre Gedanken auf die Versorgung ihres Haushaltes zu lenken. Es wurde von vielen stark getadelt, die scheinbar fleischlichen Fragen über die leibliche Versorgung in den gewaltigen ersten Kriegstagen so in den Vordergrund zu stellen. Sie entkräftigt der angeborenen Fürsorge der deutschen Hausfrau, wurde aber von dem Volke und auch von den Frauenvereinen nicht ernst genug aufgefaßt, im Gegenteil, es wurde im Anfang des Krieges viel verkehrt. Sechs Monate tobt der Krieg, sechs große Winteren gehen aus. Immer kälter, einiges Volk ist nicht mit Waffen zu besorgen, nun sollen wir wirtschaftlich betätigt werden. Die Nahrungsfrage ist abgeklüftet, wir können nur verbrauchen, was wir im Lande haben; da heißt es: einteilen und sparen. Nun wird es sich zeigen, ob die deutsche Hausfrau Gemüsen und Hülsenfrüchten beistimmt, während des Krieges so zu wirtschaften, daß sie mit den tapieren, draußen stehenden Truppen den Sieg über die Feinde davontragen wird. Die Hausfrau soll die Vorräte so einteilen, wie es wirtschaftlich nötig und gesundheitslich angeht. Lieferanten und Abnehmer sollen sich mit Einnicht und Geduld in alle Maßnahmen finden und ihre Kinder und Angehörigen beruhigen und aufklären. Zwischen der Ernährungswelle der Herrschaft und der Bediensteten soll kein Unterschied gemacht werden. Die Vorträge gab nun Frau Jaksitz in klarer, Anlehnung zur richtigen Bewertung der Lebensmittel, die empfindlich Eingekaufenen von Winterobst und Apfeln mit reichlich Zucker, der Getreide und übergen im Handel ist. Die Hausfrau soll Fleischwaren besorgen, soweit Bedürfnis vorliegt. Man soll pfeifen und rüchern, und wer im Besitz eines Eintopfapparates ist, diesen jetzt fleißig benutzen. Auch sollen Kaffeesatz angefaßt werden, um das knapp werdende Brennmaterial zu schonen. Besonders machte die Rednerin auf das Sammeln der Abfälle aufmerksam und ermahnt jede Hausfrau und auch ihre Angehörigen, nichts fortzuwerfen, sondern alle Abfälle zu verwerten, sei es als Viehfutter oder zu Brennholz. Die Hausfrau muß auf ihre Hausgenossen so einwirken, daß sie fest den großen Wert auch des kleinsten Bestandteiles, der noch zur Verwendung im Haushalt dienen kann, erkennen lernen. Der Vortrag schloß mit dem Wunsch, daß alle deutschen Hausfrauen beherzigt sein möchten, zu zeigen, daß sie befaßt sind, Staatsgedanken und Vaterlandsbegriff zu erziehen.

Deutscher Frauenverein. Soeben in diesem Mittwochs abend 8 1/2 Uhr hielt Herr Barthelmeß den 10. Vortrag im Vereinshaus „St. Nikolaus“ den 3. Vortrag im Julius. Der Kampf um Deutschlands Weltwirtschaft mit dem Thema: „England's Schicksal“. Der Redner dürfte infolge seines längeren Aufenthaltes in England wohl in der Lage sein, die Beweggründe der Engländer zu dem Voh auf Deutschland zu beurteilen.

Kirchliche Nachrichten.

St. Bartholomäus. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriessbetende, Pastor Welker, nicht Pastor Hobbing.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit auf Grund des § 2 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einberer verantwortlich.)

Für die bedürftigen Krieger im Feld.

Fastlich geben Laubende von Sendungen hinaus zu unseren Feldweihen. Während Kriegen aus wohlhabender Familie oder einer mit zahlreicher Verwandtschaft vermöglicher Familie der Liebe gar nicht alle zu versorgen und unterstützen. Aber der arme Soldat, die nichts oder doch nur sehr wenig von zu Hause geschickt bekommen, sind ihrer viel, viel mehr als der begüterten. Wäre es nicht angebracht, wir lieben uns von unseren Lieben brauchen die Abschieds letter bedürftiger Kameraden mitteilen, damit wir ihnen auch ab und zu eine Freude bereiten können? Wir sind froh sein kann, nicht aus der Mitteln der Frau eines mit noch täglich unbekanntem Landwehrmannes hervor, die besagt: „Mein Mann weiß sich gar nicht auszudenken, wie sehr er sich über Ihre Gaben freut!“

Sie leben alle als sie uns und das Vaterland ein; lassen wir ihnen allen auch fleißig Liebe von daheim zuteil werden. R. E.

Botenverjogung und Zugshunde.

Mit Freude habe ich das Eingeladene in Ihrer Zeitung Nr. 60 von 5. d. M. über „Botenverjogung und Zugshunde“ gelesen, weil es mir aus der Seele gesprochen ist. Erinnert man sich der Vorgänge hier in Halle, als die Hundsteuer erhöht werden sollte, so liegt die Annahme sehr nahe, daß ohne behördlichen Zwang kaum eine wesentliche Verminderung der überflüssigen Hunde eintreten wird. So zweifle ich nicht, daß die Mittelhöhe hierin ein Nachwort sprechen wird, wenn sie darum leitens der Polizeibehörde angegangen würde. Eine große Wirkung würde eine öffentliche und öffentliche Sprechtage dieser Angelegenheit in den Tageszeitungen gewiß auch haben. Sollte leitens der Polizeibehörde nicht eingegriffen werden, so könnte die Polizeibehörde die Hundsteuer auf 80—100 M. erhöhen, was sie von der Aufsichtsbehörde in Ansehung des guten Zweckes gewiß die Genehmigung erhalten würde. Natürlich müßte die Steuererhöhung schnellstens eingeführt werden und rückwirkend bis 1. Januar d. J. sein.

Das Verbot müßte sich auf alle Hunde mit Ausnahme von Zieg-, Polzei-, Militär- und Waghunde erstrecken, letztere aber nur für Grundstücke und in angemessener Zahl. A. B.

„Sundesehe“ und Hofseemann.

Wenn der M.-Einberer behauptet, daß nur „Griegrams“ die Befreiung der unheimlichen Brot- und Fleischnotwendigkeiten beibringen können, so täuscht er sich doch nicht, denn der Verfasser dieser Zeilen ist keineswegs ein Hundehalter, er anerkennt im Gegenteil die wertvolle Eigenschaft unserer bellenden Hausfreunde, die Wachsamkeit, die in manchen Fällen schon gute Dienste geleistet hat. Es handelt sich aber bei dieser Anregung auch nicht um einen spontanen Mißfall, sondern um eine wohlüberlegte, sachlich mit Rücksicht auf die Ernährungsfrage, die schon jetzt ihre Schattens zu werfen beginnt, vorzulegende Aktion. Mitbringende Tiere, wie Zieg- und Spürhunde, waren von der Verdrängung a priori ausgeschlossen, nur Zugshunde, die primären Zwecken ohne höhere Notwendigkeit dienen, sollten aus eiferem Zwange gelöst werden. Der Einwand des M.-Einberers, daß man durch diese Maßnahme den in überflüssigen Tieren die Gelegenheit zu Einbrüchen verhoffen würde, trifft wohl nicht zu, denn „brave“ Tiere wissen sich auch des schärfsten Meldegebotes durch allerlei Mittel zu entziehen, und im übrigen ist eine gute Sandwaie in jedem Falle tüchtiger und auch billiger als ein vielen Gevallenheiten unterworfenen Vierfüßler. Außerdem gibt es noch eine Menge von Sicherheitsvorkehrungen (Kunsthölzer, Vorzeichen, Meldeapparate, Verleumdungen), die wertvolle Einrichtungen ausreichend zu schützen vermögen. — Was nun die Befreiung des Kaugeschäftes anbetrifft, die der M.-Einberer anspricht, so ist dagegen nichts zu erinnern, es müßte denn die Mühselige einzelner Gegebenen ihr Veto dagegen erheben. Die Durchführung der Kaugeschäftes dürfte allerdings einigen Schwierigkeiten unterworfen sein, doch es nicht jedem geben ist, diesen scheinbar und flinken Vierfüßler im Notfall auch auf die Dächer zu folgen. Was nun die Befreiung der Tausende unserer zoologischen Gärten anbetrifft, so werden wir der M.-Einberer auch in dieser Hinsicht im Prinzip folgen, trotzdem hier höhere (wissenschaftliche) Zwecke im Spiel sind. Es müßte eine Bilanz gezogen werden, ob der voraussichtliche Konsum dieser Tiere dem Aufzuchtungs- bzw. Reproduktionswert derselben die Waage hält oder ob ihm weit übertrifft.

Generell zurückweisen aber möchte ich den zwischen den Zeilen des M.-Einberers herauszufindenden Vorwurf der Verzögerung gegen das Hundeschicksal, wenn in größeren Gebieten die Hundehaltung in Scherzereien, kommen die minimalen Nötigkeitsmerkmale der Tiererzieher gar nicht in Betracht. Daran ändern alle typologischen Maßstabes nicht das Geringste! Das Vaterland — es liebt nochmals gesagt — liebt immer höher als das Privatinteresse! Darum fort mit den unnützen Brot- und Fleischfressern! W. M.

Provinzial-Nachrichten.

Zeitz, 6. Febr. Der Ausbau des Gefangenenlagers hat eine weitestgehende Vergrößerung erfahren. Neben den eigentlichen 48 Gefangenenbaracken, die je 300 Mann beherbergen können und von denen je 6 ein Kompanierquartier bilden, ist jetzt eine Anzahl neuer Baracken fertiggestellt, die in den nächsten Tagen für die Gefangenen der Aufsichtspersonal in Benutzung genommen werden sollen. Nach Mitteilung des Garnisonkommandos ist der Gesundheitszustand in den Barackenlagern, das gegenwärtig 12 000 Gefangene zählt, jetzt durchaus gut. Demnächst werden mehrere Gefangene hier erwartet, doch dürfte die Gesamtzahl 15 000 nicht übersteigen.

Wallaufen, 6. Februar. Die Judo-Veranstaltung (siehe d. J.) schloß gegenwärtig in den Orten Martinitz, Ritzdorf, Kitzdorf, Badstube, Weiden, Pöhlitz und Wallaufen ab. Der Preis, welchen die Firma zahlte, beträgt 65 Tg. pro Jenner bei 45 Pro. Schmelzergabe.

H. Jella St. W., 4. Febr. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute, dem Deutschlands bedeutendste Mann der Technik angehört, hat in seiner jüngsten Versammlung einstimmlich beschlossen, dem Geh. Rat Dr. Ing. Heinrich Ehrhardt in Dülmen und Jella St. W. die für ganz besondere Fälle hervorzuhebende Stellung auf dem Gebiete der Technik anzuerkennen. Ehrhardt hat sich besonders durch die ihm hiesige Anseher bezieht, wobei bei der Ueberreichung der Medaille hervorzuheben, in welcher großem Umfange Herr Ehrhardt in seinem langen arbeitsreichen Leben die Bedürfnisse erfüllt hat, die gemäß den Satzungen an die Verleihung dieser Denkmünze geknüpft werden. Besonders seien die Verdienste um die arbeitsfähige Beschaffung unserer Arme hervorzuheben, und Herr Ehrhardt verdient hiesig besonders. Dank des Vaterlandes und aller Patrioten. Die Verdienste um unsere Kulturarbeit und die hervorzuhebende Mitwirkung an der Entwicklung und weiteren Ausgestaltung unserer Rohstoffausgewinnung seien so groß, daß sie für alle Zeiten die ehrenvolle Verbindung des Namens Ehrhardt mit der Geschichte der Artillerie sichern.

Wetter-Aussichten.

Hallischer Witterungsbericht.

	6. Februar 9 Uhr abends	7. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.0	754.0
Thermometer Celsius	10	-3.2
Rel. Feuchtigkeit %	100%	100%
Wind	SW 4	SW 3

Maximum der Temperatur am 6. Februar: 3.0 C.
Minimum in der Nacht vom 6. Februar auf 7. Februar: -5.6 C.
Niedererschlag am 7. Februar 7 Uhr morgens: 67 mm.

Hallischer Witterungsbericht.

	7. Februar 9 Uhr abends	8. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.5	755.0
Thermometer Celsius	3.0	3.0
Rel. Feuchtigkeit %	87%	83%
Wind	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 7. Februar: 3.5 C.
Minimum in der Nacht vom 7. Februar auf 8. Februar: -0.3 C.
Niedererschlag am 8. Februar 7 Uhr morgens: 0.2 mm.

Wetterwarte auf Rumburg.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.
Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

9. Februar: Bewölkt, teils heiter, frohlich, Windle.
10. Februar: Stark Wind, veränderlich, feucht, mild.
11. Februar: Bewölkt, windig, mild.
12. Februar: Abwechselnd, windig, mild.
13. Februar: Bewölkt, lebhafter Wind, milder.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Höflichkeit gebührend.)
Herrn Hugo M. Die Rott, das Gold würde umgerüstet in Witten durch den Vorbezug, auch die jetzt umlaufenden Goldstücke werden später nur mit Rumpelstilz unterzeichnet, hat tatsächlich Wunder gewirkt: Die Rente liefern für Gold jetzt fleißig in dem öffentlichen Kassen ab. Wir haben aber die Sache bereits in einem früheren Artikel behandelt, so daß wir jetzt nicht darauf zurückkommen können. Vielen Dank!
Frau R. B. Sie wünschen, zu wissen, wie man Aufstellungen-Mittelchen einbringt. Kann eine unteiler Job. Was Anstellungen-Mittelchen geben?

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Feuerversicherungs. Der Jahresbericht der Gothaer Feuer- und Lebensversicherungsanstalt auf Gegenleistung über das 91. Geschäftsjahr 1914 weist folgende Zahlen aus: Versicherungssumme: 7 512 753 100 Mark, Prämien: 24 519 898.30 Mark, Schäden: 3 879 967.40 Mark. Die Bilanz hat im Jahre 1914, auch die Einzahlungsbeiträge aufgenommen, Versicherungssumme: 23 659 700 Mark, Prämien: 379 801.10 Mark, Schäden: 51 610.20 Mark. Der Ueberschuß beträgt 18 460 556.70 Mark. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 7 512 753 100 Mark, Prämien: 24 519 898.30 Mark, in der Einzahlungsbeiträge 18 460 556.70 Mark, Prämien: 379 801.10 Mark, Schäden: 51 610.20 Mark. Die Bilanz hat im Jahre 1914, auch die Einzahlungsbeiträge aufgenommen, Versicherungssumme: 23 659 700 Mark, Prämien: 379 801.10 Mark, Schäden: 51 610.20 Mark. Der Ueberschuß beträgt 18 460 556.70 Mark. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 7 512 753 100 Mark, Prämien: 24 519 898.30 Mark, in der Einzahlungsbeiträge 18 460 556.70 Mark, Prämien: 379 801.10 Mark, Schäden: 51 610.20 Mark.

Haushalts-Zurechnung und Fiskalerei vorn. Louis Walters nach, in Witten. In der Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für 1914 vorliegt. Es ergibt einen Reibungsbeitrag von 515 315 100 Mark, Prämien: 24 519 898.30 Mark, Schäden: 3 879 967.40 Mark. Die Bilanz hat im Jahre 1914, auch die Einzahlungsbeiträge aufgenommen, Versicherungssumme: 23 659 700 Mark, Prämien: 379 801.10 Mark, Schäden: 51 610.20 Mark. Der Ueberschuß beträgt 18 460 556.70 Mark. Davon kommen zur Rückzahlung an die Versicherten in der Feuerversicherung 7 512 753 100 Mark, Prämien: 24 519 898.30 Mark, in der Einzahlungsbeiträge 18 460 556.70 Mark, Prämien: 379 801.10 Mark, Schäden: 51 610.20 Mark.

Concordia, chemische Fabrik auf Witten, Vorpommern-Staats. Ueber Lage und Ausichten wird berichtet, daß im Juli der Betrieb auf der Concordia als auch auf den beiden Werkstätten im Inland und Uebersee gegen Ende Dezember wieder aufgenommen worden ist. Die Anforderungen in Kaufdingen für das Inland waren den Verhältnissen entsprechend beschränkt. Leider ist im Inland noch kein Reiztanzler die Ausführung von Käufingen allgemein verboten worden. Inwiefern Ausnahmen bewilligt werden, bleibt noch abzuwarten. Da für das Jahr 1914 die Durchschlagspreisberechnungen des Kaufingens nicht ausfallen und auch in einigen Monaten erst zu erwarten sein werden, so lassen sich ziffermäßige Angaben über den Ertrag des ersten halben Geschäftsjahres zurzeit noch nicht machen.

Steigerbrauerei, Akt.-Ges., vorm. Gebr. Trefftzsch in Eger. Die Gesellschaft hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 698 700 T. (S. 696 300) M. Nettoertrag erzielt. Materialkosten und Inzinsen betragen 475 500 (472 800) M. Die Abschreibungen wurden auf 93 000 (80 100) M. bemessen. Es bleibt ein Reingewinn von 40 200 (53 300) M., aus dem eine Dividende von 5 (i. B. 7) Pro. verteilt wird.

Preisabkommen für Drahtschiff. Unter der Medbrach der Werte der Drahtschiffversicherungen wurde am Freitag in einer in Köln stattgefundenen Versammlung ein Abkommen dahin getroffen, das in Drahtschiffen hinsichtlich zu einem Drittel, per Woche Compensations liegen werden. Die Drahtschiffen werden auf 93 000 (80 100) M. bemessen. Es bleibt ein Reingewinn von 40 200 (53 300) M., aus dem eine Dividende von 5 (i. B. 7) Pro. verteilt wird.

Erzgrube Fahrbrach-Werke Gebr. Conrad & Pab, Akt.-Ges. zu Brandenburg a. S. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 1. März einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Pro. gegen 25 Pro. im Vorjahr vorzuschlagen. Der im Jahre 1913/14 erzielte Reingewinn betrug 142 000 M. Nach Abschreibungen von rund 161 000 M. verbleibt ein verbleibender Gewinn von 21 000 M. aus dem eine Dividende von 10 Pro. verteilt wird.

Verbesserung des Aussehensfähiges im deutschen Textilerwerb. Wenngleich unter den augenblicklichen Verhältnissen von einem regelmäßigen Auszubereitigen im deutschen Textilerwerb nicht gesprochen werden kann, so sind doch Ansätze der Besserung, selbst im Selbstentlohnungs, vorhanden. Die sachlich-beruflichen, dem am 1. Februar 1914 in Kraft getretenen, in der Lage, befristete Aufträge für Stoffe, Holland und die holländischen Länder ausführen zu können, die den Stücken, die sich nicht für die Herstellung von Militärstoffen eignen, Beschäftigung sichern. Der Chemiker Witz und Strickwarenbranche leben allerdings ebenso wie der Beschäftigte die großen amerikanischen und selbstverständlich die französischen unter englischen Aufträgen. Die Beschäftigten geben ihr wieder mehr überflüssige Ordern als in den letzten Monaten zu. Die Zeit in Industrie ist für Deutschland voll auf beschäftigt. Durch die jetzt gezeigte Rohstoffversorgung werden sich auch der Baum- u. Holzindustrie bald bessere Aussichten hinsichtlich des Auszubereitigen eröffnen.

Die Salen-Dampf-Schiffahrt-Gesellschaft in Hamburg beantragte für das ablaufende Jahr 4 gegen 6 Pro. Dividende.

Die Vereinigung der Säen- und Maschinenfabrikanten erhöhte die Verkaufspreise um 10 Prozent.

Ueber die Avros. Maschinenbau-Gesellschaft wurde hängt von anderer Seite mitgeteilt, daß die Unternehmensentwicklung seit. Wir wir erfahren, ist das jedoch nicht der Fall: die Zahlungen ist in den letzten Tagen erfolgt.

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

afen und Lagerhaus-Aktion-Gesellschaft, Akon a. d. Elbe
Aktion 8. Febr. Heute trat der Eisdampfer „Cable“ hier ein.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Stelle und Ustr.	6. Febr.	Fall	Wuchs
Ariern	+	-	-
Nebra, Oberpegel	+2.30	+2.28	2
Unterpegel	+1.76	+1.72	4
Weissenfels, Oberpegel	+2.50	+2.50	-
Unterpegel	+0.84	+0.84	-
Trotha	+2.36	+2.26	10
Alsenle, Oberpegel	+2.56	+2.56	9
Unterpegel	+1.93	+2.52	18
Bernburg	+2.22	+2.22	-
Calbe, Oberpegel	+1.73	+1.74	1
Unterpegel	+1.36	+1.36	-

Isler, Eger, Elbe, Moldau.

	Febr.	Fall	Wuchs
Jungbunzel	-	-	-
Budweis	-	-	-
Prag	-	-	-
Radobuzitz	-	-	-
Bratislava	-	-	-
Melnik	-	-	-
Leimertitz	+0.6	-	-
Torgau	+0.94	-	-
Aussig	+1.28	-	-
Torgau	+2.02	-	-

Wittenberg, 7. 2.26
Roslau, 7. 1.77
Barby, 7. 1.77
Schönebeck, 7. 1.48
Havelberg, 7. 1.48
Tangermünde, 7. 2.56
Wittenberge, 7. 2.28
Dornitz, 7. 2.09
Boizenburg, 7. 2.09
Honnstorf, 7. 2.04
Lauenburg, 7. 2.02

Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1352, 1383, 1692.

